

Prof. Dr. Kerstin Palm (Berlin):

Zoë, vibrant matter, vitality. Kritische Perspektiven auf vitalistische Tendenzen im gendertheoretischen New Materialism
26. Mai 2017 | 18.15 – 19.45 | taberna (alte Mensa)

Lisa Krall (Köln):

Die Onto-Epistemologien der Umweltepigenetik. Versuch einer agentuell realistischen Lesart epigenetischer Studien
11. Juli 2017 | 18.15 – 19.45 | taberna (alte Mensa)

Pia Garske (Berlin):

„Gegenstände“ der Kritik - Der Materialitätsbegriff im New Materialism und kritische feministische Theoriebildung
19. Oktober 2017 | 18.15 – 19.45 | Hannah Vogt Saal (alte Mensa)

Katrin Mayer (Berlin):

Who is writing the script? - Let yourself be triggered by the materials! – Befragungen an virtuelle Identitäts- und Körperkonzepte
16. November | 18.15 – 19.45 | taberna (alte Mensa)

Dr. Daniela Gottschlich (Lüneburg) und

Dr. Christine Katz (Lüneburg):

Caring for Nature? Zur transformativen Bedeutung von Care für gesellschaftliche Naturverhältnisse
17. Januar 2018 | 18.15 – 19.45 | taberna (alte Mensa)

Dr. Susanne Witzgall (München):

Wirksamer Gegenzauber? Die Verbindung von Magie und New Materialism in der zeitgenössischen Kunst
01. Februar 2018 | 18.15 – 19.45 | taberna (alte Mensa)

Konzeption und Organisation: Dr. Konstanze Hanitzsch | www.uni-goettingen.de/gcg
Die Alte Mensa befindet sich am Wilhelmsplatz 3, Göttingen

DIE UNENDLICHE ZIRKULATION DES WISSENS

Eine Vortragsreihe des Göttinger Centrums für Geschlechterforschung



Vorträge, Debatten und Diskussionen um und über den feministischen Materialismus

Katrin Mayer, Eske Schlütters: „time to sync or swim“, 2016 (Detail) | Foto: Heiko Karn

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



DIE UNENDLICHE ZIRKULATION DES WISSENS

Der feministische Materialismus wurde vor nicht allzu langer Zeit als „neu“ ausgerufen. Schnell wurde diese Founding Gesture als nicht zutreffend kritisiert (Ahmed 2008). Mit Karen Barad und Donna Haraway repräsentiert der feministische Materialismus eine materiell-diskursive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Verhältnissen, die Biologie, Physik, Kunst, Literatur, Kulturwissenschaft und Sozialwissenschaft miteinander in Beziehung setzen. Kurz: Die Grenzen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften werden bewusst überschritten und Theorien und Methoden diesseits und jenseits der unterschiedlichen Fachdisziplinen genutzt, um gesellschaftskritische Gender Studies zu betreiben.

Die Vortragsreihe „Die unendliche Zirkulation des Wissens“ variiert den Titel des Mervebandes „Die Unendliche Zirkulation des Begehrens“, eine Sammlung von Interviews mit Hélène Cixous'. Der Titel möchte sowohl auf die feministische Geschichte des Materialismus hindeuten als auch auf die Verbindung des sogenannten „neuen“ Materialismus mit dem Poststrukturalismus.

In der Vortragsreihe wird der feministische Materialismus kritisch betrachtet. So wird die Reihe durch einen Vortrag von Prof. Dr. Kerstin Palm eröffnet, der sich mit dem Rückgriff auf vitalistische Konzepte beschäftigt. Dieser geschieht im sogenannten neuen Materialismus häufig, um ein Konzept von aktiver Materie zu entwickeln, ist aber sowohl historisch als auch konzeptionell höchst problematisch, da weder die politischen Dimensionen dieser Konzepte noch die sozialen Dimensionen angemessen reflektiert werden.

Auf der anderen Seite sind kritische Analysen der Verschränkungen von Natur und Kultur, wie sie beispielsweise von Karen Barad betrieben werden und u.a. in der Epigenetik Anwendung finden (vgl. Lisa Krall)  beraus produktiv für kritische Gender Studies. Materialität und Diskurs verbinden sich hier und eröffnen neue Möglichkeiten der Kritik, die auch auf wissenschaftshistorischer Ebene die Entwicklung feministischer, poststrukturalistischer Theoriebildung hin zur „neuen“ materialistischen nachzeichnet (vgl. Pia Garske).

Auf der Ebene der Kultur-/Naturwissenschaftsverschrankung finden sich Weiterentwicklungen der Cyborgfiguration, die Donna Haraway in den 1980er Jahren entworfen hat. Hier zeigen sich überaus produktive Auseinandersetzungen mit dem feministischen Materialismus, der sich auch auf Haraways feministische Ökologie(kritik) bezieht. Mit einem neuen Verständnis der Verschränkung von Mensch und Natur geht auch eine neue Fragestellung des Zusammenhangs von Care und Natur (vgl. Katz/Gottschlich) einher. Einer kritischen Auseinandersetzung mit den Vorstellungen der Verschränkungen von Materialismus, Magie und Kunst kommt die Reihe mit einem Vortrag von Dr. Susanne Witzgall nach.

Auf künstlerisch/kulturwissenschaftlicher Ebene wird der Verbindung von Materialität und Gender auch in dem Beitrag der Künstlerin Katrin Mayer nachgegangen. Ihre gemeinsam mit Eske Schlüters realisierte Arbeit „time to sync and swim“ nimmt Bezug auf Virginia Woolfs „Orlando“ und mischt die Kategorien Identität, Geschlecht und Materialität neu.